Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 17 (1910)

Heft: 3

**Artikel:** Didaktischer Materialismus [Fortsetzung]

Autor: E.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524936

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bädagogilche Rläfter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 21. Jan. 1910.

nr. 3

17. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

ho. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Prafibent; die ho. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder histirch und Baul Diebolder, Nidenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln.
Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Insend-Aussträge aber an ho. haasenstein & Bogler in Luzern.

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Dibaktischer Materialismus. — Achtung! — Zur Kritik meiner Wiener Borträge. — Bei ben Studtkindern. — Lehrerbesolbungen im Kt. Schwhz zur Zeit der Helvetik. — Erziehung zum Dulben. — Korrespondenzen aus Kantonen. — Pädagogische Chronik. — Literatur. — Briefkaften der Redaktion. — Inserate.

## Pidaktischer Materialismus.

Bon E. B., Lehrer (St. G.)

### III. Der bidaktische Materialismus und der bildende od. formale Unterricht.

1. Die Anordnung bes Lehrstoffes oder Theorie des Lehrplanes. Betrachten wir zuerft ben bibaktischen Materalismus in feiner Beziehung zum bildenden ober formalen Unterhierin ift tie Frage von der Theorie des Lehrplans von grundlegender Bedeutung: benn fie fagt une, welche Lehrgegenftande in die Bolkeschule gehören und warum fie hineingehören. Die Theorie des Lehtplanes hat im Laufe ber Beit manche Wandlung erfahren. wöhnlich suchte ein Ertrem das andere ju verbrangen. Einführung der Realien im Rechnen und in der Grammatif zu viel verlangt worden war, hielt es spater schwer, in diesen Fachern auf bas richtige Maß zurudzukommen. In der Beit, da unser heute noch provisorische Lehrplan entstand (1899), erging wieder ein Ruf nach Abruftung. Es wurden Stimmen laut, welche die Realien aus bem Lehrplan der Primarschule streichen wollten. Es hat fich aber die Ginficht Bahn gebrochen, daß die Realien der obern Rlaffen nur die notwendige Fortsetung des sogen. Unichauungeunterrichtes der untern Rlaffen bilben, und daß fie in Bereinigung mit diefem den gesamten Sachunterricht barftellen. Wir finden in der heutigen Schule auch manches neue Urbeitogebiet, g. B. das ftiggierende Zeichnen und den Sandfertigfeitoun-Ge fei gleich hier ichon gefagt, daß diefe Arbeitefelder feine terricht. Belaftung, fondern nur eine Unterftugung und Bertiefung bes andern Unterrichts find, und somit helfen, den Beift des bidaftischen Materi= Bezüglich ber Stoffverteilung auf die verschiealismus zu unterdrücken. benen Schuljahre ift es von eminentem Borteil, wenn ber Lehrer eine Rlaffe durch mehrere Jahre führen fann, entweder durch die Stufen der Unter- und Oberschule oder dann durch diejenigen der Mittelschule. Er fteht weniger in Gefahr, in den didattischen Materialismus hineingedrangt ju merben, weil er in manchen Fachern eine Stoffverteilung nach konzentrischen Rreisen vornehmen und das Lehrgebäude beffer, planmäßiger und folider ausbauen tann. Außerdem ift damit noch ein Beitgewinn verbunden. Denke man nur an die Grammatik, das Zeichnen, die Geographie, die Geschichte und namentlich an das Rechnen auf der Unterstufe, wo gar verschieden vorgegangen wird. In diefer Bin= ficht haben die mehrklaffigen Schulen, wie fie auf dem Lande vielfach vortommen, für ben Lehrer einen bedeutenden Borteil. Diejenige Schulorganisation, nach welcher ber Lehrer schon nach einem Jahre seine Rlaffe abgibt, erschwert dagegen eine lückenlose aut gegliederte Stoffreihe und vorteilhafte Stoffverteilung und nötigt den Lehrer oft, geraume Beit für die Austundschaftung bes jur Berfügung ftebenben Stoffterrains zu berwenden.

- 2. Die Bearbeitung des Lehrplanes oder Theorie des Lehrverfahrens. Nächst der Theorie des Lehrplans spielt im Kampfe gegen den didaktischen Materialismus die Bearbeitung des Lehrestosses eine große Rolle.
- a. Der Lernprozeß. Daß da A aller Erkenntnis die Anschausung und das lette Ziel der deutl. Begriff und das richtige Urteil sind, wird heute wohl niemand mehr bezweiseln. Ueber die Durcharbeitsungsoperationen hat schon der Grieche Aristoteles (gest. 321 v. Chr.), der Lehrer Alexanders des Großen, sestigestellt, daß dieselben in Anschauen, Denken und Anwenden bestehen. Er spricht von einer empirischen, einer rationalen und einer technischen Stuse und gliedert diese wieder. Und wenn später auch andere namhaste Pädagogen und Psychologen dem

Unterricht diesen Weg wiesen, so werden sie ihn wohl den feelischen Borgangen abgelaufcht haben. Ohne Unschauen, Bergleichung und Bertnüpfung, Busammenfaffen und Unwenden geht wohl tein richtiges, rationelles Lernen vor fich. Comenius (1592-1671), der bestrebt war, ben Menschen etwas Braktisches und Erreichbares ju bieten, ichrieb: "Es gibt für alle Wiffenichaften, Runfte und Sprachen nur eine naturge= maße Methode." Es ift und bleibt ein hohes Berdienft der Berbart-Billerichen Schule, das Unterrichtsmesen nach dieser Richtung neu belebt und umgestaltet zu haben. Die Berbart-Billerichen Gedanten gemahren die fraftigften Untriebe ju einer reichen, erzieherischen Wirksamteit. Daß auf genannten feelischen Tätigkeiten bas gange Lernen besteht, gibt übrigens auch Dr. Megmer in Rorschach in Kritit der Lehre von der Unterrichtsmethode zu, will dieselben aber praziser wiffenschaftlich begründet haben und fie in freierer und vielseitigerer Beife im Unterricht wirken laffen, ale es Biller getan hat.

b. Anschauungsmaterial. Was nütt es aber einen Lehrer, ben pshoologischen Gang eines Lernprozesses studiert und aufgesaßt zu haben; was nüten ihn die sorgfältigst ausgearbeiteten Präparationen; was die besten Lehrbücher, wenn ihm das eine sehlt, nämlich die not=wendigen Veranschaulichungsmittel. Daß es diesfalls aber vielerorts schlimm steht, das beweisen die vielen Klagen der Lehrer und die kahlen Wände mancher Schulzimmer. Freilich kann es diesbezüglich auch an der Initiative des Lehrers sehlen. Ost aber trifft man eine kaum begreisliche Zugeknöpstheit auf Seiten des Schulrates an. Würde ein Schulrat nur 10 Fr. pro Lehrstelle jährlich für Anschaffung allgemeiner Lehrmittel ausgeben, so käme es nach und nach zu einem or= dentlichen Apparate. Aber es kommt vor, daß eine Schulbehörde den Lehrer das ihm ersorderlich Scheinende ruhig auf eigene Kosten anschaffen läßt. Im Kapitel der Veranschaulichungsmittel wäre noch gewaltig viel zu tun.

Bekanntlich versaßte im Jahre 1886 Dr. Fr. Curti, der damalige Vorstand des Erziehungsdepartements, eine Schrift, betitelt "Rück- und Ausblick auf die st. gallische Volksschule", eine Studie zur Anbahn- ung einer Revision des Gesetzes über das Erziehungswesen vom 8. Mai 1862. Darin schrieb er:

"Der Erziehungsrat hat bereits in einem besondern Areisschreiben vom 10. Febr. I. 3. die Anschaffung von Bilberwerken als obligatorisch erklärt. Es ist aber notwendig, daß diese Borschrift bezüglich Anschaffung genügender Lehrund Anschauungsmittel auch vom neuen Erziehungsgeset aufgestellt werde."

Diefe Forderung durfte mohl heute noch beherzigt werden.

Außerdem wird jeder Lehrer darauf bedacht fein, eine eigene Sammlung leicht erhältlicher Beranschaulichungsmittel anzulegen.

Es gibt zwar Lehrer, welche schnell mit dem Urteil vom "auf die Spite treiben des Anschauungsunterrichtes" bei der Hand sind. Ich glaube aber doch, daß auf diesem Gebiet nicht so leicht zu viel getan werden kann; muß man ja oft froh sein, wenn die Schüler wenigstens das noch im Gedächtnis behalten, was sie gesehen haben, geschweige denn solches, das ihnen nur auf dem Wege der Worterklarung mitgeteilt wurde.

Eine Wage mit dem vollständigen Sortiment von Gewichtssteinen, die verschiedenen kleinern Hohlmaße in Chlinder- und Flaschenform, eine Anschauungsuhr, ein zerlegbarer dm3 sollten z. B. nirgends fehlen.

Uebrigens weht bereits von einer Seite her ein frischer Wind in diese Segel. Im Aufruf zur Teilnahme am Handsertigkeitskurs in Sitten lese ich in einem Tagesblatt:

"Die Schule ber Zukunft eine Arbeitsschule! Geift, Auge und Sand zu bilben ift bas Ziel, bem wir zustreben. Es ist sehr zu wünschen, baß bie Lehrer von ber günstigen Gelegenheit, praktisch zu studieren, ausgiebigen Gebrauch machen."

Und in den "Pad. Blättern" schrieb der gewiegte Padagoge Dr. P. Gregor Roch:

"Was nütt es, ein riefiges Wissen beizubringen, logisch — aber nicht barauf allererst zu achten, daß die Leute Augen, Ohren, Handen, Willen, kurz ihre Fähigkeiten tüchtig und gesund gesubt haben und zu brauchen wissen. Nicht Wisser sind die Selbständigen und Tüchtigen, sondern die Gebildeten."

Und er führt klar auseinander, wie oft das abstrakte Studium auf horrende Irrtümer geführt habe, so daß im Volksmunde das abschätige: "Je gelehrter, desto verkehrter" entstanden sei. Früh oder spät wird jedes Schulhaus seine Werkstatt haben. Die Entwicklung der Schulfrage wird bestimmt dahin führen, daß man im 7. und 8. Schuljahr für die Knaben den Handsertigkeitsunterricht, für die Mädchen den Unterricht in der Hauswirtschaft in den Mittelpunkt des gesamten Schulunterrichtsstellt.

Die neue Schule verlangt also nicht nur Vermittlung von Kenntnissen durch Anschauen, sondern sogar durch Herstellung von Gegenständen. (Forts. folgt.)

# \* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berusen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —